

HOLZWELT MURAU

BERICHTE ÜBER PROJEKTE IN DER LEADERREGION HOLZWELT MURAU 2.18



**Wir
werden
die Natur
wieder
lesen
lernen**

> 4-5

HAUS MIT ENERGIE

In der Marktgemeinde Neumarkt wurde das Gemeindezentrum eröffnet. Ein multifunktionales Haus für die kommunale Verwaltung und die örtlichen Vereine, auch gefördert vom Energiefonds aus Mitteln der Klima- und Energiemodellregion Holzwelt Murau (Mustersanierung).



Holzwelt Murau / Lamm

Alles für die junge Familie

Drei Bürgermeister ziehen an einem Strang.

> 8-9



Holzwelt Murau / Lamm

Energie aus eigenen Ideen

Die Holzwelt Murau forciert die Produktion von erneuerbarer Energie.

> 12-13

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

 LE 14-20
Leading to the Green Future

 Das Land
Steiermark
Regionen

 LEADER

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





7 Die neue Bildungsplattform



Holzwelt Murau / Tom Lamm

6 Holzwelt-Obmann Gottfried Guster zieht Bilanz zu Inhalten und Strukturen im Tourismus.



Holzwelt Murau / Tom Lamm

10 Geschäftsführer Harald Kraxner listet auf, welche Leader-Projekte abgewickelt wurden.

10–11 Die Zukunft der Murtalbahn ist auf Schiene, die Weichen in Richtung Zukunft sind gestellt.



Ernst Wachernig

14–15 Der Oberwölzer Norbert Leitner schnitzt viele Tiere aus Holz.



Holzwelt Murau / Tom Lamm

16–17 Lokal-Global sucht nach abgewanderten Murtalern.



Andreas Staudinger

20–21 Über eine „Stube“, die Gefallen fand und Wärme ausgestrahlt hat.

IMPRESSUM. Herausgeber. Verein Holzwelt Murau, Bundesstraße 13a, 8850 Murau; Kontakt +43 3532 20000-0. **Für den Inhalt verantwortlich.** Obmann Gottfried Guster, Gf. Harald Kraxner, harald.kraxner@holzwelt.at. **Konzeption, Gestaltung, Redaktion.** Wachernig Public Relations, post@wachernig.at. **Autoren.** Gottfried Guster, Elisabeth Kranabetter, Harald Kraxner, Gunilla Plank, Marie-Christine Romirer, Ernst Wachernig. **Grafik.** Claudia Koschak. **Druck.** Thalerhof. **Verteilung.** Österreichische Post AG.

Die Projekte werden vorwiegend im Rahmen des Programmes zur Entwicklung des ländlichen Raumes LE 2014-2020 mit Mitteln der Europäischen Union, des Bundes und des Landes Steiermark gefördert. Leader wird über das Regionalressort des Landes Steiermark als landesverantwortliche Stelle abgewickelt.

Projekt AlpJobs – attraktive Berufe am Land weiterentwickeln

Im Sommer 2018 wurden Interviews mit Murauerinnen und Murauern zum Thema „Bedingungen für gute Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region“ geführt. Hintergrund ist das Projekt AlpJobs, das attraktive Berufsbilder und deren Eigenschaften in abgelegenen Gebieten identifizieren und weiterentwickeln möchte. Das Ziel: Junge Menschen in ländlichen Gebieten halten oder dorthin zurückholen.

Ein Murau mit florierender Wirtschaft, in dem jeder arbeiten und leben kann, wie es den eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen entspricht soll durch interkommunale Zusammenarbeit ohne Neid zwischen den Entscheidungsträgern, Investments in Infrastruktur, unternehmerfreundliches Handeln und Eingehen von Risiken erreicht werden. Für das gegenteilige Negativ-Szenario verantwortlich machte man fehlende und falsche Investitionen, fehlenden Mut, Engstirnigkeit und schwache Politiker. Nun werden die Befragungen ausgewertet und hinsichtlich möglicher Zukunftsszenarien bearbeitet.



Meisterwelten Steiermark

Die Trophäen, gestaltet von den Mitgliedsbetrieben der Meisterwelten Steiermark.

Meisterwelten-Betriebe schaffen Regionalitätspreis

Die Styria-Mediengruppe schaut in die steirischen Provinzen und hat mit dem Gratis-Medium „Die Woche“ einen Regionalitätspreis für außergewöhnliche Aktivitäten von Unternehmen geschaffen. Damit rückt das führende Wochenmedium der Steiermark bereits zum zweiten Mal unternehmerische Leistungen in den Fokus der Berichterstattung. Die 14 Trophäen für die Ausgezeichneten wurden von den Handwerkern der Gruppe Meisterwelten Steiermark (Leitung Claudia Glawischnig) gefertigt. Apropos Meisterwelten – diese Meisterbetriebe sind allesamt für den Preis nominiert!

Holzwelt Panorama



Stift St. Lambrecht

Ein Labor – das Stift und sein Rundherum

Das Benediktinerstift St. Lambrecht ist der Kultur-Hotspot der Region seit rund 950 Jahren. Als geistig-kulturelles Zentrum hat es sich in den vergangenen Jahrzehnten etlichen Strömungen geöffnet, so auch der Wandelbühne St. Lambrecht, dem Jugendzentrum „Juz“, dem Seminarzentrum „Schule des Daseins“. Um nun diese Aktivitäten zu sammeln und zu einem Ganzjahres-Angebot zu formulieren, wurde ein Projektteam zur Umsetzung eingesetzt. Insgesamt geht es dabei um die Belegung von ca. 2.000 m² Gebäudefläche und 15.000 bis 20.000 m² Freifläche. Projektträger ist das Benediktinerstift, mit der Umsetzung beauftragt ist Ernst Wachernig.

Kreative Welt der Lehrlinge

Um Schüler verstärkt für einen Lehrberuf zu motivieren, haben steirische Leaderregionen ein gemeinsames Projekt gestartet. Dieses wird Schülern die Vielfalt und Attraktivität einer Lehre nach der Pflichtschule vermitteln, um in der Folge den Beruf meist auch in der Heimat ausüben zu können. Um den Weg des Lehrberufes schmackhaft zu machen, werden den Schülern „Werkbänke“ mit den wichtigsten Werkzeugen und Materialien von renommierten Handwerkern vorgeführt. Mit diesen direkten Blicken in eine interessante und auch lohnende Arbeitswelt sollen die potenziellen Handwerksmeister von morgen gefunden werden.

Botschafterstruktur für Holzwelt

Die Holzweltbotschafterinnen und -botschafter sind etabliert – jedoch als Einzelkämpfer. Diverse Beobachtungen und Kooperationen machen nun den nächsten Schritt möglich. Die Plattform soll ergänzt werden um z. B. Naturvermittler, Bergführer, Reisebegleiter ... Somit sollen alle Führungstätigkeiten und Reisebegleitungen in eine Plattform zusammengeführt werden. Hinterlegt mit einheitlichen Verwaltungs- und Honorarstrukturen. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Holz, Natourismus und Energie. Entwickelt wird das Projekt von Elisabeth Kogler.



Holzwelt Murau

Erfrischende Assistenz

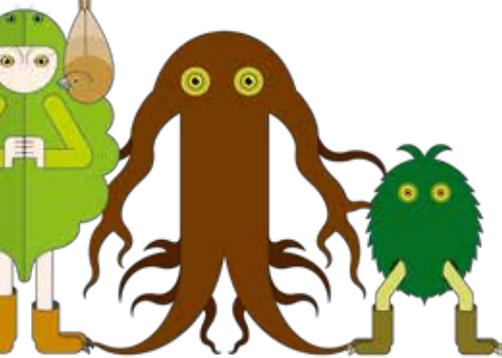
Natalie Hoffmann heißt die neue Assistenz von Harald Kraxner, dem Geschäftsführer des LAG-Managements Holzwelt Murau. Die gebürtige Wienerin wählte vor sieben Jahren den Bezirk Murau als neue Heimat. In dieser Zeit konnte sie privat wie auch beruflich Fuß fassen. Zahlreiche Weiterbildungen erweiterten stetig ihr Aktionsfeld. Natalie Hoffmann hat das Potenzial der Region schnell erkannt und sich deshalb in das Team der Holzwelt Murau eingegliedert, um teilzuhaben an der Förderung und Entwicklung des Bezirks.

DANKE



Raiffeisen
Meine Bank





Dr. Günther Karner
Projektentwickler
www.trigon.at

Was steht im „Buch der Natur“?

Es ist an der Zeit, die Natur als unsere wichtigste Partnerin sehen zu lernen. Ohne ihre Sprache zu verstehen, werden wir aber schwer eine fruchtbare und zukunftstaugliche Beziehung mit ihr aufbauen können. Mit der Neumarkter NaturLeseMethode kann jeder Mensch wieder zu einem intensiveren Kontakt zur Welt der Minerale, der Pflanzen und Tiere, zu den Jahreszeiten, den Sternen, Bächen, Flüssen, Seen und Meeren, den Gebirgen, Tälern und Ebenen und letztlich zu sich selbst kommen..

Und wo liest man es?

Die Neumarkter NaturLeseMethode kann überall angewendet werden. Der Städter braucht dafür nur eine kurze Zeit raus aufs Land zu fahren, oder er begibt sich in den nächsten Park. Er kann aber auch beginnen, seine Zimmerpflanzen genauer zu lesen, sein Haustier oder seine Mitmenschen. Das große „Buch der Natur“ hat viele Seiten. Die Entwicklung der Welt ist noch nicht abgeschlossen, das „Buch der Natur“ noch nicht zu Ende geschrieben. Das Schicksal der Erde mit allem, was dazugehört, ist mit in unsere Hände gelegt.

Wie ist diese Idee entstanden?

Ich bin seit rund 30 Jahren als Organisationsentwickler für namhafte Unternehmen und NPOs tätig, lebe jedoch nach wie vor in Neumarkt, mitten im Naturpark. So befasse ich mich seit über 20 Jahren mit dem Thema „NaturLesen“, vor allem gemeinsam mit Johannes Matthiessen, der 2015 verstorben ist. Mit ihm habe ich den NaturLesePark, den MiraVita-Lebensphasengarten, den Kinderbaumdom, die Via Natura und die NaturLese-Kongresse entwickelt. Gemeinsam veröffentlichten wir die Bücher „Spirit Parks“ und „Matera“ und erarbeiteten die Neumarkter NaturLeseMethode.

**Natürlich kindlich und
fröhlich erwachsen:
Günther Karner,
Bgm. Josef Maier,
Bernhard Winkler,
LAbg. Manuela Khom,
VBgm. Klaus Straner,
Claudia Sperl,
Harald Kraxner,
Gottfried Guster,
Walter Reichl,
Gunter Brandstätter.**



Wachernig



Die Natur wie

*Woran erkennt man, dass es Herbst wird
dass sie hüpfen sollen? Was erzählt der*

Nalene heißt sie. Sie ist ein Naturlese-Wesen, sie wohnt im Naturlese-Museum und führt Kinder wie auch Erwachsene durch das Museum. Wenn sie es dann und wann etwas eilig hat, nennt sie dieses NaLeMu. Aber einerlei, dieses Naturlese-Museum, was ist das? Es ist, erst das Allgemeine, ein Museum für die ganze Familie in Neumarkt im steirischen Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen! Und es ist, sehr speziell, ein von Naturwesen beliebter Raum.

Künstlerinnen und Künstler haben den ei-

gens für Kinder entwickelten Erlebnisraum geschaffen, in dem Themen wie Natur, Wissenschaft und Kunst spielerisch erforscht werden. Inspiriert von der einzigartigen Naturlandschaft des Naturparks Zirbitzkogel-Grebenzen sind Mitmach-Stationen entwickelt worden, die den Forschungsdrang und die Neugier des jungen Publikums wecken und auf kreative Art das Wissen über Natur vermitteln und vertiefen.

Zurück zu Nalene. Eben dieses Naturlese-Wesen führt die Kinder gemeinsam mit ihren



bauerwinkler

der lesen lernen ...

*...d? Warum wissen die Frösche,
Wind im Wald?*

Freunden, den Naturwesen durch das Museum. Es darf berührt, hinterfragt, erkundet und gestaltet werden. Der kindlichen Phantasie, ihrem Ideenreichtum und ihrer Erfindergabe sind dabei keine Grenzen gesetzt. Kinder entdecken, dass sie ihre Umwelt aktiv (mit)gestalten können und erkennen, wie Fragen mit originellen, neuartigen Ansätzen gelöst werden. Damit sind die Kids mittendrin, nicht nur dabei!

So versteht sich das NaturLeseMuseum Neumarkt als Kreativlabor für Kinder und in-

teressierte Erwachsene, für Familien, Kindergruppen und Schulklassen. Groß und klein lesen die Natur mit den Ohren, hören mit den Augen, sehen mit dem Tastsinn. Ja, richtig gelesen, in Neumarkt ist einiges anders.

Die Neumarkter NaturLeseMethode

Günther Karner und Johannes Matthiessen (gest. 2015) haben sich gemeinsam mit Walter Reichl, dem Obmann des Naturparks, ein Ziel gesetzt: Das große „Buch der Natur“ aufzuschlagen und jedermann in diesem lesen zu lassen.

Der NaturLesePark in Neumarkt und die Via Natura im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen sind erste Umsetzungen, nun folgt die NaturLeseSchule. Man will aus NaturLeseAnalphabeten wieder NaturKenner machen. Damit wird aus dem modernen Menschen mit Online-Gewohnheiten zweifelsfrei nicht wieder ein „Urmensch“, vielmehr aber einer, der das Summen einer Biene live erkennen wird und der weiß, dass eine Baumkrone nicht etwas ist, dass man sich als Schmuckstück aufsetzt.



INFO NALEMU

Das NaturLeseMuseum am Hauptplatz in Neumarkt ist ab sofort geöffnet und auch den Winter über zu besuchen! Die große Eröffnung mit Karneval der Naturwesen findet 2019 im Zuge des Naturpark-Festes statt.

KONTAKT

www.nalemu.at
T: +43 3584 2005



HolzWelt Mureau / Tom Lamm

EINWURF

UNSERE REGION!

Gemeinsam ist der einzige Pfad zum Erfolg.

Ein Beispiel: Tourismus

In den vergangenen beiden Jahren haben sich die Tourismusverantwortlichen unserer Region an ein ambitioniertes Projekt herangemacht – mit zwei Ansätzen. Man hat, Ansatz eins, ein Programm entwickelt, das unter dem Arbeitstitel „**Bergpersönlichkeiten**“ den Bezirk Murau inhaltlich gemeinsam den potenziellen Gästen verkaufen sollte. Diese einheitliche Produktentwicklung ist nunmehr startklar! Um jedoch die Botschaft ideal nach außen zu posaunen, ist ein zweiter Ansatz am Beispiel der Urlaubsregion Murau diskutiert worden, wie es sie bereits bis 2003 gegeben hat.

Der bezirksweite Vermarktungsverein wird als damaliges Vorzeigeprojekt noch vielen in Erinnerung sein. Sowohl organisatorisch wie auch in der Themensetzung führend! Ein Ansatz, den man zumindest als gemeinsamen Vermarktungsansatz wieder in Betracht ziehen sollte. Auf alle Fälle sollte uns die Gründung einer schlagkräftigen, bezirkswweit gebündelten Tourismus - und Marketingkraft gelingen.

Ihr Gottfried Guster

Obmann der HolzWelt Murau



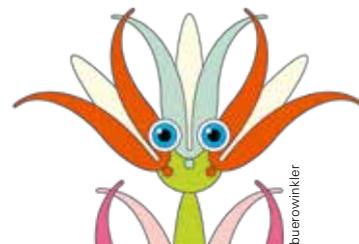
DAS NALEMU WIRD DEN BESUCHERZAHLEN IN NEUMARKT GUTTUN!

ein wichtiger Lehrmeister sein. Karner stellt dazu ernüchtert fest, dass „wirschlichtweg nicht mehr im größten Buch zu lesen imstande sind.“ Karner hat also eine praxiswirksame Methode entwickelt, wie jedermann lernen kann, in der Natur zu lesen.

Er hat mit unzähligen Menschen gesprochen, hat Experten in den Naturpark eingeladen, Bücher verschlungen und die Natur befragt. Daraus kristallisierte sich die Neumarkter NaturLese-Methode. Sie ist ein Weg,

aus drei (wiederkehrenden) Schritten: Die Natur genau und hingebungsvoll wahrnehmen, dabei etwas herauslesen und verstehen lernen sowie die gewonnenen Erkenntnisse kreativ ins Alltagsleben übertragen.

Und was sagt Naturpark-Obmann Walter Reichl zu dem Projekt? „Wir wollen den kleinen und großen Menschen wieder das Hinschauen schmackhaft machen!“ Er, selbst Bauer, will klar machen, dass Durchmischung besser ist als Reinortigkeit. Im Wald, bei den Bäumen, im Dorf und in der Stadt bei den Menschen. Er will aber auch, thematisiert an der Biene, dass man die Schöpfung sieht, dass man erkennt, was aus etwas entsteht. „Wir müssen wieder schnuppern lernen ...“, freut sich Reichl auf viele Besucher. 🐝



buerowinkler



lk

JOSEF MAIER

Wir haben mit dem Europäischen Jugendforum im Europahaus, dem NaturLeseMuseum und dem Gemeindezentrum im Ortskern Impulse geschaffen, die gut für die Frequenz in Neumarkt sein werden und Rückenwind für die wirtschaftliche Entwicklung sind.



lk

WALTER REICHL

Ein nächster wertvoller Schritt in der Entwicklung unseres Naturparks, was wir durch die Bündelung der Kräfte erreicht haben. Das NaturLeseMuseum ist eine inhaltlich intensive Ergänzung zum NaturLesePark, begleitet vom NaturLeseKarneval.



lk

CLAUDIA SPERRL

In diesem NaturLeseMuseum geht mein Herz auf. Denn erstmals haben wir ein Angebot, dass den kleinen und großen Besuchern die Natur spielerisch erklärt. Ein Besucher wird dadurch auch zum Natur-Aktivisten.



Holzweltbildung

Für HORST ziehen die HolzweltBildung, die Holzwelt Murau, der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen und Mediadome an einem Strang.

Heast, Horst – wie kannst du mir helfen?

DIE BILDUNGSSUCHMASCHINE HORST führt online zum individuell angepassten Bildungsangebot aus der Region.

Wer ist HORST? Die neue Suchmaschine für Bildungsangebote aus Murau und dem Murtal. Horst steht für Bildung online suchen. „Wir wollen den Bewohnern unserer Region einen möglichst barrierefreien Zugang zum Lustvollen Lebenslangen Lernen bieten“, erklärt Franz Rodlauer, Obmann der Holzweltbildung, dem Netzwerk aller relevanten Bildungsinstitutionen im Bezirk Murau. In Kooperation mit Mediadome wurde das Leaderprojekt gemeinsam mit der Holzweltbildung, der Holzwelt Murau und dem Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen entwickelt und umgesetzt.

Wer ist dabei?

Zwei Dinge sind an Horst ganz besonders. Neben den Angeboten der bekannten Bildungseinrichtungen wie WIFI, bfi, Volkshochschule oder Lfi bietet www.horst.at auch Workshops und Kurse, die sonst nur schwer zu finden sind. Alles gesammelt auf einer Plattform zu den Kategorien Gesundheit, Ernährung und Soziales, Natur, Sprachen, Digitale Kompetenz, Kreatives & Handwerk, Karriere sowie Wirtschaft & Recht. Das zweite Alleinstellungsmerkmal von HORST: „Die Bildungsinteressierten werden Schritt für Schritt durch die Beantwortung zielgerichteter Fragen zum gewünschten Bildungsangebot hingeführt“,

erklärt der Obmann der Holzweltbildung. Ein Filtermechanismus führt mittels Fragebogen zum individuell abgestimmten Bildungsangebot.

Bildung für alle

HORST soll Chancengleichheit schaffen: „Ansprechen wollen wir alle Personen, egal welcher Alterskategorie sie angehören oder welcher sozialen Gesellschaftsschicht sie zuzuordnen sind, die sich in irgendeiner Form weiterbilden wollen, um den Strauß ihrer persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen noch bunter zu gestalten“, betont Rodlauer. „Mit HORST wollen wir den Menschen zeigen, dass Bildung auch regional möglich ist und tatsächlich auch erfolgt.“ 

Wer kann sein Bildungsangebot über HORST anbieten?

Natürlich alle Mitglieder der Holzweltbildung, das sind 18 Bildungs- und Kultureinrichtungen beziehungsweise zwei Projekte, aber auch kleinere Initiativen und Privatpersonen.

Wieviel kostet das?

In der Anfangsphase kostet dies den Anbietern nichts. Sie können also unsere innovative Bildungsdatenbank HORST in Ruhe auf seine/Ihre Effizienz testen.

Was bringt Horst der Jugend in der Region?

Eine regionale Angebotsvielfalt, die in dieser Form kaum zu finden ist.

KONTAKT

—
DI Franz Rodlauer
Obmann der
Holzweltbildung
T 0664 602596 5202
Franz.Rodlauer@
lk-stmk.at

—
Harald Kraxner
GF Holzwelt Murau
T 0664 8575215
info@holzwelt.at

—
www.horst.at
www.holzweltbildung.at

DI Franz Rodlauer
Obmann der
Holzweltbildung



Holzwelt Murau / Tom Lamm

Sommerprogramm und Glasfaserkabel

GEMEINSAME SACHE!

Drei Bürgermeister zeichnen die Zukunft – mit einem jugend- und elternfiten Angebot.

Für mich ist klar – wir werden mehr gemeinsam machen, auch bei den Schulen.

Gottfried Reif

Er ist bereits viele Jahre öffentlich tätig, seit 2017 auch als Bürgermeister der Maxlaun-Gemeinde Niederwölz. Albert Brunner, im Brotberuf feinfühligler Tischler und Unternehmer, setzt dabei von Beginn an spezielle Duftnoten. Etwa bei der Infrastruktur des Ortes, wo er jüngst im Zuge der Renovierung

der Ortseinfahrt seinen Ort kommunikationsfit gemacht hat, indem er ein High-Speed-Internekkabel verlegen ließ. Das macht ihm sichtlich Freude – für die Unternehmen im Ort, für die Schule im Ort, für das Gemeindeamt – und bald auch für die Jugendlichen, denen er freien Zutritt ins World Wide



Gottfried Reif

Seit März 2011 gibt es Schul-Mittagessen und Nachmittagsbetreuung in Scheifling.

Web geben wird. „Das wird den Jugendlichen sicher taugen“, so Albert Brunner, „wenn sie unlimitiert eintauchen können in die Informationsquellen des Internet.“

Und mit dem schnellen Internet kommt er auf die Wohnqualität für Jungfamilien zu sprechen. Auch dafür legt er eine (logische) Argu-

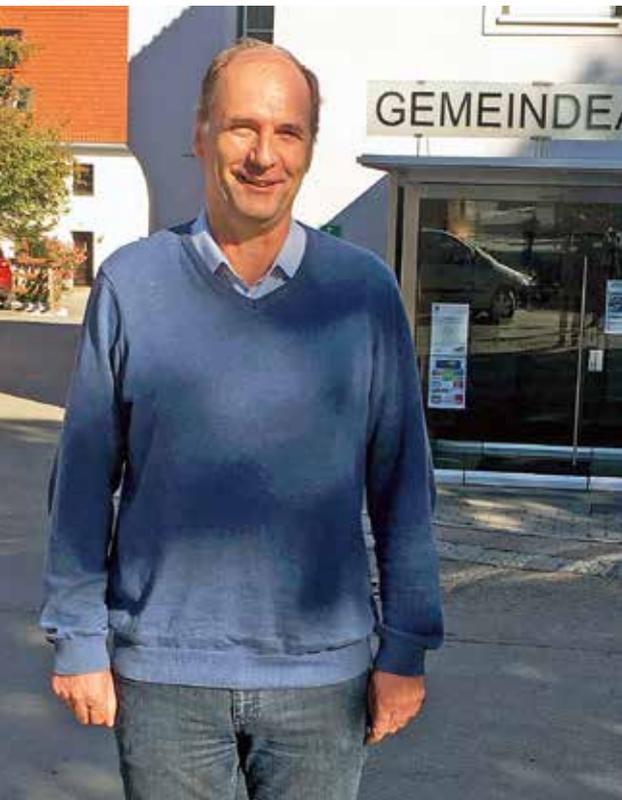
mente vor. Die Wohnungen müssen leistungsfähig sein, das heißt für Brunner für 80 m² um rund 600 Euro. Die Infrastruktur im Ort muss passen – auch beim Wohnen. Und schließlich die Jugendbetreuung – einer der wesentlichen Trümpfe, die es bei jungen Eltern mit Kindern auszuspielen gilt. Kindergarten

Es gibt noch Punkte zu klären, dann starten wir gemeinsam in den Sommer.

Thomas Schuchnigg

Thomas Schuchnigg

In der Gemeinde Teufench-Katsch floriert die Kinderbetreuung seit Jahren bestens.



Ernst Wachernig (3)

Albert Brunner

Von Niederwölz aus forciert er die gemeinsame Sommerbetreuung in drei Gemeinden.

und Schule über das normale „Unterrichtsmaß“ hinaus. Und dafür wäre die Gemeinde Niederwölz alleine zu klein. Vor diesem Hintergrund hat Albert Brunner seine Bürgermeisterkollegen in Scheifling und Teufench-Katsch gebeten, gemeinsame Sache zu machen. So will man in den Sommerferien die

Vormittagsbetreuung zur Ganztagesbetreuung entwickeln. Der Weg dafür ist vorgezeichnet, Details sind noch zu klären. Und Gottfried Reif setzt dem hinzu, dass man „die Schulen in Zukunft durchaus gemeinsam wird entwickeln sollte“, selbst wenn Scheifling derzeit ein Schülerzahlenplus verzeichnet.

„Kinder, Eltern und Schulen“, ergänzt dazu Thomas Schuchnigg, Bürgermeister von Teufench-Katsch, „sind eines der wesentlichen Themen der Zukunft, wenn wir in unseren Gemeinden künftig die Einwohnerzahlen halten wollen.“ 

Umso besser unser Programm für Kinder, desto mehr Jungfamilien werden zuziehen!

Albert Brunner

MITTENDRIN



HolzWelt Murau / Tom Lamm

DIE ABWICKLUNG *des Leaderprogramms 2015 bis 2021 schreitet zügig voran.*

Die Holzwelt ist mittendrin

Die Holzwelt Murau hat zu Beginn dieser Förderperiode mit der Einreichung der Leaderstrategie vier Schwerpunkte definiert, nämlich die Förderung von Natur und Tourismus, die Weiterentwicklung des Schwerpunktes Holz, Murau als Energiemodellregion sowie die Einbindung von Kunst und Kultur zum Nutzen der Regionalentwicklung. Seitdem sind viele Projekte eingereicht und stehen mitten in der Umsetzung wie etwa die HolzweltKultur mit STUBENrein.

Einige Projekte sind bereits abgeschlossen wie z.B. die Bierapotheke. In dieser Leaderperiode haben Leitprojekte auf Bezirksebene oberste Priorität. Die interkommunale Standortentwicklung auf der einen Seite sowie die Bezirksausrichtung des touristischen Angebotes auf der zweiten Seite bergen große Chancen für die Zukunft, die in den kommenden Jahren mit kompakten Bezirksangeboten erst richtig zum Vorschein kommen werden. Dann wird auch „Leader“ tatsächlich nachvollziehbar und zum Angreifen.

Harald Kraxner
Leader-Geschäftsführer

Ein frischer Z

ERNEUERUNG
Hat die Murtalbahn Zukunft? Über den Stundenplan zum Murau-Takt.

Wohl jeder von uns verbindet mit der „MurtaKl“ besondere Erinnerungen. An die Kindheit, an Familienausflüge, an tägliche oder wöchentliche Fahrten zu Schule oder Arbeitsplatz. Besonders der Dampfbummelzug ist im Sommer ein beliebtes Ausflugsfahrzeug vieler Touristen. Doch wie geht es mit der Murtalbahn weiter? Hat die Schmalspurbahn der Region Zukunft?

Genau diese Frage stellten sich im Zuge der Neuausrichtung des Bahnverkehrs in der Obersteiermark mit dem Start der Koralmbahn sowie der dringend anstehenden Investition eine Steuerungs- und eine Arbeitsgruppe (siehe Infoleiste). Von Anfang an einig war man sich, dass das Rückgrat der Erschließung des öffentlichen Verkehrs in den Bezirken Murau und Lungau auch künftig die Bahn sein wird. Ein übereinstimmendes Bekenntnis zur Zukunft der Murtalbahn war damit gesichert. Galt nur noch zu klären, wie diese Zukunft konkret zu gestalten sein wird.

ZEITPLAN

BIS MITTE 2019
Suche nach geeigneten Fahrzeugen mit umweltgerechtem Antriebssystem zur Erzielung der Fahrzeitverkürzungen sowie eine Detaillierung der vorliegenden Streckenplanung.

BIS ENDE 2019
Erarbeitung einer detaillierten Gesamtkostenaufstellung und eines Umsetzungszeitplanes sowie Ausarbeitung eines Finanzierungskonzeptes inkl. Verhandlungen mit dem Bund zur notwendigen Kofinanzierung.

Moderne Garnituren wie diese werden in Zukunft in Murau und Lungau unterwegs sein. Der Bahnhof Murau wird zu einem multimedialen Knoten ausgebaut.

Symbolbild



ug weht durchs Tal

Getakteter Fahrplan

Mit dem sogenannten „Murau-Takt“ soll gewährleistet werden, dass eine optimale Verknüpfung in die regionalen Zentren bzw. Verteilung in die weitere Region gegeben ist. Das bedeutet, dass der künftige Fahrplan der Murtalbahn an die Taktung der Koralmbahn angepasst werden muss. So soll der Knoten in Unzmarkt zu jeder halben und der Knoten Murau zu jeder vollen Stunde abgefertigt werden. Außerdem wird die schrittweise Verdichtung des derzeitigen Zweistundenintervalls auf einen Stundentakt von Unzmarkt bis Tamsweg empfohlen.

Auch die Fahrzeuge werden erneuert und modernisiert. Um den Anforderungen gerecht zu werden, müssen sie sprintstark, niederflurig und klimatisiert sein. Insgesamt soll die Fahrzeit zwischen Unzmarkt und Murau von 38 auf rund 25 Minuten reduziert werden. Auch die Fahrzeit zwischen Murau und Tamsweg würde sich wesentlich reduzieren.

Bleibt die Schmalspur?

Ebenfalls nachgedacht wurde über eine Umspurung auf Normalspur. Das würde aber nicht nur eine Neutrassierung eines Großteils der Strecke bedeuten, sondern auch einen Mehrkostenauf-

wand von 34 Millionen Euro – von 19 Millionen für die Schmalspur auf 53 Millionen für die Normalspur. Damit ist die Entscheidung für die Realisierung der Schmalspur-Variante gefallen.

Somit bleibt die Murtalbahn in gewohnter und doch modernisierter Form erhalten. Wobei das langfristige Ziel der „Tauernquerung“ von LAbg. Manuela Khom und Bgm. Thomas Kalcher weiter gefordert wird. 



Gerhard Harer
GF Steirische
Landesbahnen

Steiermarkbahn

Warum ist der Erhalt / Ausbau der Murtalbahn für die Region und das Land Ihrer Meinung nach so wichtig?

Die Murtalbahn bildet im Kontext mit der S-Bahn einen wichtigen Baustein für den öffentlichen Verkehr im obersteirischen Raum. Der öffentliche Verkehr bildet das Rückgrat für die nachhaltige Entwicklung der steirischen Regionen und dabei hat die Murtalbahn natürlich einen besonderen Stellenwert. Mit dem Beschluss zur Verbesserung der Murtalbahn wurden die Weichen für die nachhaltige Entwicklung dieser wichtigen Regionalbahn gestellt.

Welches Fahrgastpotenzial sehen Sie für die Murtalbahn?

Wir gehen davon aus, dass wir mit einem verbesserten Angebot die Fahrgastzahlen deutlich steigern können. Wir werden die Fahrzeiten verkürzen, den Takt verdichten und verbesserte Verknüpfungen in den Knoten schaffen. Die neuen Fahrzeuge werden sprintstark, niederflurig und klimatisiert sein. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Erfordernisse des Tourismus zu legen sein. Hier sehe ich gerade im Raum Murau ein sehr großes Potenzial.

NET Engineering International SpA



STEUERUNGSGRUPPE

MURTALBAHN

DIE TEILNEHMER

—
LAbg. Manuela Kohm, LAbg. a.d. Max Lercher, Bgm. Georg Gappmayer, LAbg. & Bgm. Manfred Sampl, Bundesrat Gottfried Sperl, Bgm. Thomas Kalcher, Bgm. a.d. Sonja Pilgram, Bgm. Cäcilia Spreitzer, Bgm. Herbert Griebler, Bgm. Johannes Rauter, Bibiane Puhl (ROW GmbH), Peter Gspaltl (Büro LR Lang), Andreas Braun (BBL Obersteiermark West), Harald Kraxner (Holzwelt Murau), Josef Fanninger (Regionalverband Lungau), Gerhard Harer (STLB), Daniel Gössler (STLB), Ronald Kiss (STLB), Ralf Kühn (Land Salzburg Verkehrsplanung), Florian Waldner (BH Murau), Karl Schmidhofer (WKO Murau), Bernhard Breid & Werner Reiterlehner (Land Steiermark), Markus Hauser (Verkehrsplanung).

ARBEITSGRUPPE

MURTALBAHN

DIE TEILNEHMER

—
Bibiane Puhl (ROW), Peter Gspaltl (Büro LR Lang), Andreas Braun (BBL Obersteiermark West), Ralf Kühn (Land Salzburg – Verkehrsplanung), Harald Kraxner (Holzwelt Murau), Josef Fanninger (Regionalverband Lungau), Karl Schumet, Daniel Gössler & Bernhard Wallner, Ronald Kiss & Stefan Walter (STLB), Florian Waldner (BH Murau), Karl Schmidhofer (WKO Murau & Urlaubsregion Murtal), Andreas Tropper (Land Steiermark Abteilung 16), Markus Hauser (Verkehrsplanung), Werner Reiterlehner & Bernhard Breid (Land Steiermark).



Holzwelt Murau / Tom Lamm

Klima- und Energiemodellregionsmanager Erich Fritz,
Holzwelt-Geschäftsführer Harald Kraxner und
Bürgermeister Thomas Kalcher.



Der fünfstufige M

INFOBOX

Projektbetreiber

Holzwelt Murau in Kooperation mit den Elektroversorgungsunternehmen des Bezirks sowie dem Austria Institute of Technology (AIT) und dem Zukunftsberater Dr. Kurt Schauer

Finanzierung

Gesamtvolumen: 130.000 Euro inkl. MwSt. 60 Prozent Beteiligung vom Klima- und Energiefonds

Projektdauer

April 2018 bis März 2019

KLIMA- UND ENERGIE-MODELLREGION.

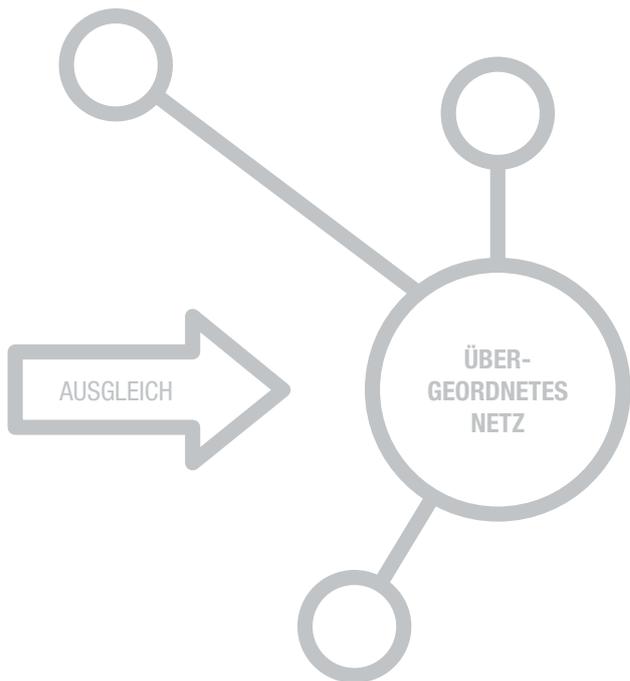
Regionale Eigenstromversorgung unter maximaler Ausschöpfung erneuerbarer Energien.

Im Bezirk Murau wird aktuell doppelt so viel Strom produziert, wie man verbraucht. Und die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien ist weiterhin steigend. Wesentlich wird sein, den Strom dann bereitzustellen, wann und wo er benötigt wird. Deshalb hat sich die Holzwelt Murau zusammen mit den Ener-

gieversorgungsunternehmen des Bezirks, mit der Forschungseinrichtung Austrian Institute of Technology (AIT) und dem Zukunftsberater Kurt Schauer vernetzt und eine umfassende Studie lanciert, die als eines von österreichweit fünf Projekten vom Klima- und Energiefonds unterstützt wird.

KEM – Was ist das?

Die Klima- und Energiemodellregion Murau (kurz: KEM) strebt eine regionale Energieversorgung bei maximaler Ausschöpfung erneuerbarer Energien an. Die Konzeptionierung eines fünfstufigen virtuellen Murauer Bezirksspeichers ist ein weiterer Schritt. Dieser Plan soll veranschaulichen, ob und wie die technische und wirtschaftliche Machbarkeit von Stromverteilungs- und -speichermaßnahmen funktionieren kann und dies mit Zahlen, Daten und Fakten hinterlegen. Aktuell findet die Daten-



Was ist das große Ziel der Klima- und Energiemodellregion Murau?

Wir wollen uns bei Wärme und Strom selbst versorgen. Aktuell wird doppelt so viel Strom erzeugt wie verbraucht. Bei der Wärme liegt der Wert bei 75 Prozent. Ziel ist der komplette Ausstieg aus fossilen Brennstoffen. Mit diesem Projekt will Murau nichts weniger als die eigene Energiesouveränität sicherstellen und damit DIE europäische Modellregion für eine sichere und erneuerbare Stromversorgung werden.

Welche konkreten Schritte werden in Angriff genommen?

Der nachhaltigste und günstigste Speicherstrom ist der, der sofort genutzt wird. Durch innerregionale Kopplung der Netze soll in Zukunft zuerst der Strom in der Region verteilt und genutzt werden, um die Belastung vorgelegter Netze zu minimieren. Durch geschickten zeitlich abgestimmten Betrieb von regionalen Infrastrukturen und automatisierter Ansteuerung von flexiblen Lasten kann der Strombedarf geglättet und gleichzeitig der Speicherbedarf gesenkt werden.

Der fünfstufige virtuelle Murauer Energiespeicher untersucht die integrierte Umsetzbarkeit von fünf unterschiedlichen Zugängen zur Angleichung von Bedarf und Produktion auf regionaler Ebene.

Mag. Erich Fritz

Klima- und Energiemodellregionsmanager
in der Holzwelt Murau



Holzwelt Murau / Tom Lamm

Murauer Energiespeicher

erhebung zu Lastprofilen der Stromnetze statt. Die Elektroversorgungsunternehmen bereiten Daten auf und übermitteln diese an das Austrian Institute of Technologie (AIT). Dieses spielt die Daten in ein Netzmodell ein und analysiert das Stromnetz, identifiziert Engpässe und simuliert in weiterer Folge die Implementierung von Speichern. Auf Basis dieser Erkenntnisse werden verschiedene Möglichkeiten auf technische und wirtschaftliche Machbarkeit hin überprüft.

Durch die Kopplung der Netze soll der Strom zuerst in der Region verteilt und genutzt werden,

um Ressourcen der vorgelagerten Netze zu schonen. „Denn der nachhaltigste und günstigste Speicherstrom ist der, der nicht gebraucht wird“, fasst Klima- und Energiemodellregionsmanager Erich Fritz zusammen.

Alle miteinbinden

Um solch ein Projekt – nämlich nichts weniger als die eigene Energiesouveränität sicherzustellen und damit DIE europäische Modellregion für eine sichere und erneuerbare Stromversorgung zu werden – realisieren zu können, braucht es freilich das Verständnis und die Mithilfe der Bevölkerung.

Deshalb wurden in den vergangenen Jahren bereits mehrere Teilprojekte gestartet. Wie beispielsweise das Klimaschulenprojekt, bei dem sich schon die Jüngsten mit dem Thema erneuerbarer Energien beschäftigen. Oder auch die Ausbildung spezieller Energiebotschafter, die sich intensiv damit auseinandersetzen und für Fragen der Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Im Fokus aller Initiativen steht aber klar, dass die Versorgungssicherheit weiterhin gewährleistet werden kann – und das zu 100 Prozent aus eigener, erneuerbarer Energie. 

KONTAKT

Mag. Erich Fritz

Klima- und Energiemodellregionsmanager
in der Holzwelt Murau

T: +43 3532 20000-11
& +43 664 918 67 31
erich.fritz@holzwelt.at

Der Baumstamm hat ihm einen Vogel geze

NORBERT LEITNER
*wollte Holzfiguren
 schnitzen, doch die
 Bäume spielten nicht mit.
 Mittlerweile hat er sie
 eines Besseren belehrt.*

KONTAKT

—
 Norbert Leitner
 Salchau 1
 Oberwölz
 T: +43 664 3868472



Ein bisschen eigenartig ist es schon, wenn man den Seinerhof in Salchau 1 betritt, gelegen an der Passage von Oberwölz ins Lachtal und nach Oberzeiring. Da glotzt einem nämlich ein afrikanischer Elefant entgegen, der von einem breitzahnigen Wikinger mit Haselsteckn verfolgt wird. Über dieser Nord-Süd-Szene kreist ein mächtiger Adler – nicht ein Geier, schon gar nicht der Pleitegeier. Denn das Geschäft des Realo-Holzschnitzers Norbert Leitner ist schnittig. Laternen und Kerzen zu Weihnachten, Osterhasen in der Zeit der Bunte-Eier-Nester, allerlei zwischendurch an diversen Bauernmärkten. Etwa ein Oachkatzl mit buschigem Schwof oder die umsichtige Waldohreule, beide ziemlich überlebensgroß. Und für we-

niger figurenaffine bleibt Holz-Hardware in Form eines traditionellen Hofbrunnens oder fescche Hocker, die wunderbar um den Hintern geformt sind.

Vom Hakler zum Schnitzer

Norbert Leitner stammt vom Schlatterhof aus Pöllau am Greim. Erst die Landwirtschaftsschule, dann auf zu Swietelsky. Montage jahrelang, damit ein Leben, das Geld einbringt, nicht jedoch jene Zufriedenheit, nach der der Erbe des Seinerhofes spechtelt. Also

fräst er sich in einen neuen Job hinein, in seine Passion Holzschneiden. Der erste Versuch sollte einen Vogel ergeben. Das Ergebnis: Der Baumstamm zeigte ihm zwar einen Vogel, gab aber schnitzästhetisch keinen frei. Der Autodidakt lässt sich nicht beirren und startet die Motorsäge wieder und wieder, so lange, bis der Vogel zu fliegen beginnt. Heute macht er am liebsten „reale Abbildungen von Tieren“.



Die große Tierwelt eines Holzschnitzers. Norbert Leitner will in seinen Arbeiten die Natur abbilden. Zusätzlich produziert er Hofbrunnen, Kerzen und Osterhasen.

t zeigt

Ein Elefant für Frankfurt

Nach acht Jahren mit der Passion und im ersten Jahr des Kleinunternehmertums als Holzschnitzer beginnen die Kunden zu bestellen. Etwa sieht ein Gast aus der deutschen Finanzmetropole Frankfurt einen g'schnitzten Elefanten, den Leitner am Bauernmarkt in Murau zeigt. Der Deutsche bestellt „so'n hübschen Jumbo“ – nur größer. Irgendwie vorhersehbar, wenn unsere Nr. 1-Tourismus-Gäste in Österreich auf Einkaufstour gehen.

Und dann Sonja

Norbert Leitner hat zu allem Glück eine Partnerin, sie trägt den Namen Sonja Laibacher. Sie bringt sich mit Gefühl in die Arbeit ein und malt den Osterhasen Leitners das Gesicht auf – Augen, Nase, Bärtchen, richtig fesch! Kennengelernt hat er die Seniorenpflegerin beim Tanzen, seither hat die Verbindung zwischen den beiden den richtigen Groove. Aus einer Wochenendbeziehung wird ein gemeinsames Leben in der Salchau, das die Mürztalerin genießt. Ihren Arbeitsplatz findet sie im Seniorenheim Feistritz, die Liebe bei Norbert. 



Ernst Wächernig (4)



Gunilla Plank, Bibiane Puhl und Harald Kraxner (vorne) machen sich stark für Frauen in der Holzwelt Murau.

Murauerinnen nach vorne!

„Die Frau im Dirndl, die das Essen bringt – solche Rollenbilder sind am Land noch sehr gegenwärtig“, sagt Gunilla Plank, Konzeptorin des Projektes „murauerInnen“, das von der Leaderregion Holzwelt Murau im Rahmen des Programms „Frauen. Leben. Regionen“ umgesetzt wird.

„Wir wollen zeigen, dass es noch andere Möglichkeiten gibt, wie man in Murau leben kann“, betont die Projektleiterin. Das Potenzial ist groß, gibt es doch viele Frauen, die mit einer großartigen Ausbildung im Gepäck wieder in die Heimat zurückkommen und sich am Land ein völlig anderes Leben ermöglichen. „Diese Frauen haben oft das Gefühl, dass sie mit dieser unkonventionellen Art zu leben völlig alleine sind. Das stimmt aber nicht“, bekräftigt Plank. Das Projekt „murauerInnen“ will genau diese Frauen vor den Vorhang holen, „sichtbar machen, zusammenfassen um gemeinsam etwas starten.“ Was genau das sein wird, ist noch nicht fixiert, offizieller Projektbeginn ist erst im Jänner 2019. So viel ist bereits sicher: Das Projekt wird sich auch im Kulturbereich abspielen. „Wir möchten auch eine starke Social Media-Präsenz haben. Gedacht sind unter anderem Videos, in denen wir diese großartigen Frauen zeigen“, erklärt Plank. Es geht dabei um die Darstellung der Schwierigkeiten, aber auch der Möglichkeiten und Entwicklungspotentiale des Lebens in der Region und der Lust am Mitbestimmen und Mitgestalten des Lebensraumes Land.



Gemeinsam für die Region: Regionalvorstand Obersteiermark West.

Neue Projekte stärken die Region

In der Steiermark ist mit dem 1. Jänner 2018 das österreichweit erste Landes- und Regionalentwicklungsgesetz in Kraft getreten. Es können in Zukunft vermehrt regionale und interkommunale Projekte, die die Stärkung der Bezirke Murau und Murtal vorantreiben, finanziert werden. Den Rahmen für die umzusetzenden Projekte bilden das Landesentwicklungsleitbild sowie das Leitbild der Region Obersteiermark West. Die Regionalmanagement Obersteiermark West GmbH (ROW) fungiert als zentrale Schnittstelle für die regionale Entwicklung.

Durch das Steiermärkische Landes- und Regionalentwicklungsgesetz gibt es geregelte Finanzen, moderne Strukturen und klare Verantwortlichkeiten für die Region. Die Eigenmittel, die der Obersteiermark West zur Verfügung stehen, belaufen sich auf rund 1,4 Millionen Euro. Diese Summe errechnet sich aus dem Bevölkerungsstand, der Fläche der Bezirke Murau und Murtal sowie den Steuereinnahmen je Einwohner. Neben den Strukturkosten des Regionalverbandes und den Regionalentwicklungsgesellschaften werden vor allem großregionale und interkommunale Projekte finanziert.

Für das Arbeitsprogramm werden laufend Projekte entwickelt, die in weiterer Folge – in Abstimmung mit dem Regionalvorstand – nach formalen und inhaltlichen Kriterien begutachtet werden. Das fertige Arbeitsprogramm wird in der Regionalversammlung beschlossen, damit eine Umsetzungs freigabe vonseiten des Landes Steiermark gegeben werden kann. Die Regionalversammlung ist ein Gremium, das sich aus allen 34 BürgermeisterInnen der Bezirke Murau und Murtal und den regionalen Abgeordneten sowie den stimmberechtigten Bundesräten zusammensetzt.

Projekte für 2018+ beschlossen

Ein Schwerpunkt im Arbeitsprogramm 2018 wird dem Thema „Regionale Mobilität“ gewidmet. Dabei geht es zum einen um eine unabhängige Planung, bei der Lücken u.a. im öffentlichen Verkehr sichtbar gemacht werden sollen. Zum anderen werden darauf aufbauend konkrete Maßnahmen zur Schließung dieser Lücken umgesetzt. Mit dem großregionalen Imageprojekt werden die Stärken der Bezirke Murau und Murtal nach innen und nach außen getragen. Man möchte aufzeigen, dass die Symbiose aus Lebens- und Wirtschaftsraum hier in der Region funktioniert.



Holzweit Murau / Tom Lamm

Ausgewandert sollen ins Netz

Das Projekt Lokal-Global soll weggezogene Murtaler und Murauer wieder für ihre Heimat gewinnen.



Herbert Mayrhofer
Projektkoordinator

Wie groß ist das Interesse der weggezogenen Obersteirer, wieder mit ihren Heimatgemeinden in Kontakt zu treten?

Je weiter und länger Leute weg sind, desto stärker wird das Interesse. Mit 40, 50 wird der Ursprung wieder wichtig. Da gibt es viele prominente Beispiele wie Stronach oder Mateschitz, die ihrer Heimat etwas zurückgeben wollen, wenn sie erfolgreich sind.

Wie sieht es mit jüngeren Menschen aus?

Wir wollen die Leute auch dafür gewinnen, wieder zurückzuziehen. Dass sie zum Beispiel zurückkommen, wenn sie eine Familie gründen. Wenn sich die Frage nach dem Lebenswohnsitz stellt, wollen wir ihnen ein



Murau ist neben Unzmarkt-Frauenburg, St. Peter und St. Georgen ob Judenburg eine der Pilotgemeinden.

e Obersteirer gehen

Über die Hälfte der Murauer und Murtaler ist aus ihren Heimatgemeinden weggezogen. „Der Grundgedanke von Lokal-Global ist es, mit diesen Menschen wieder aktiv Kontakt aufzunehmen“, erklärt Projektkoordinator Herbert Mayrhofer. „Wenn talentierte Menschen wegziehen, ist das immer ein Verlust für die Region. Es ist aber auch die Chance, Freunde, Botschafter und Landsleute auf der ganzen Welt zu haben“, führt Mayrhofer weiter aus. Projektträger ist die Holzwelt Murau, starten wird Lokal-Global

in den Pilotgemeinden Murau, Unzmarkt-Frauenburg, St. Peter und St. Georgen. Die Ergebnisse stehen schließlich allen Gemeinden der Region kostenlos zur Verfügung, um das Leader-Projekt ebenfalls umsetzen zu können. „Wir wollen gezielt einladen und willkommen heißen. Es geht auch darum, den Ort zu beleben. Alleine in Murau sind 2.000 Leute weggezogen, fast so viele wie Einwohner“, erklärt Mayrhofer. Die Vorbereitungen laufen, offizieller Startschuss ist im Oktober. ❖

gutes Angebot machen. Das kann nach dem Studium, der ersten Berufskarriere oder auch nach Ende selbiger sein.

Welchen Mehrwert bringt das Projekt den Gemeinden?

Durch die Wiederherstellung des Kontakts zu Weggezogenen könnten diese wieder Kunden der regionalen Betriebe werden. Der Tourismus wird belebt, weil sie wieder Urlaub daheim machen oder Freunde und Bekannte dazu animieren. Veranstaltungen haben mehr Gäste. Auch werden wir vielleicht den einen oder anderen Investor dafür gewinnen, ein Unternehmen in der eigenen Region zu gründen. Ebenfalls ein Nebeneffekt: Mehr Sponsoren für die lokalen Vereine.



Hans-Jörg Auerdingner

Viel Freude herrschte am Tag der Sieger im Holzmuseum Murau.

Siegreiche Schüler sind begeistert vom Holzmuseum

Volksschüler aus St. Peter/Kbg., Ranten, Neumarkt und Stadl-Predlitz wurden zu einem Spielefest eingeladen.

Wald, Holz & Wir – dieses von Leader unterstützte Projekt läuft jetzt im Holzmuseum Murau in St. Ruprecht seit zwei Jahren und noch bis Ende Oktober 2018. Ziel ist es, dass sich Schulklassen der Pflicht- und weiterführenden Schulen aus dem Bezirk Murau in abgestimmten Modulen von Anfang an mit dem Thema Wald als schützenswerten Ort für Freizeit und Erholung auseinandersetzen. Und sich die vielen Verwendungsmöglichkeiten von Holz und die wirtschaftliche Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft bewusst machen. Sie lernen Murau als den walddreichsten Bezirk im walddreichsten österreichischen Bundesland kennen. Schulen, die das Holzmuseum am meisten besucht haben, wurden jetzt zum Finale mit einer Einladung zu einem großartigen Spielefest belohnt.

**Forstexperten
sehen sich
die Lärchen-
Demonstra-
tionsflächen
in Murau an.**



Gefunden: Der Holztyp für die Zukunft

Waldbau-Praxisleitfaden soll Appetit auf mehr Lärche machen.

Das walddreiche Murau setzt auf Wertschöpfung aus Holz. Dabei stellt die Lärche die optimale Mischbaumart zur Fichte dar, ist witterungsbeständiger und als Rohstoff finanziell attraktiver. Das Ziel: Ein Wald mit einem Lärchenanteil von 30 Prozent. Dazu sollen der Wissenstand und die praktische Umsetzung zur Lärchenbewirtschaftung im Bezirk verbessert wer-

den. Seit zweieinhalb Jahren arbeitet die Holzwelt Murau unter Geschäftsführer Harald Kraxner gemeinsam mit Projektleiterin Magdalena Langmaier aus Murau und Eduard Hochbichler von der BOKU Wien an der Umsetzung des Projekts.

Was bisher geschah: Im ersten Projektteil ging es um die Behandlung von Saatgutbeständen, Verjüngung und

Pflegemaßnahmen, den Umgang mit abiotischen und biotischen Risiken und die Evaluierung aufgeforsteter Lärchenflächen aus dem letzten Leader-Projekt. Im zweiten Projektteil drehte sich alles um die Lärchenbewirtschaftung im Zusammenhang mit der Almwirtschaft, insbesondere um Lärchenwiesen und wie diese den Tourismus fördern können.

Außerdem stand im Fokus, wie Lärchenbewirtschaftung auf Biodiversität, Lebensraum und Trinkwasserschutz wirkt. Dazu wurden Demonstrationsflächen angelegt. Wie es nun weitergeht? Im Herbst wird das Projekt mit einem Waldbau-Praxisleitfaden zur Lärchenbewirtschaftung abgeschlossen. 🇪🇺

Ein erster Schritt ist getan, die Umsetzung startet

Die Berge werden zu Leitprodukten, deren Vermarktung soll eine Plattform gewährleisten.



Bundes- und Landesmandatäre, Bürgermeister und Touristiker tagten im Benediktinerstift.

Ein Prozess wurde gestartet. Die Verantwortlichen der Holzwelt Murau und Funktionäre des Tourismus haben sich an einen Tisch gesetzt, um zwei Entwicklungen zu lancieren. Ein touristisches Leitangebot für den Bezirk Murau und die Wiederersterung einer Tourismusregion „Urlaubsregion Murau“ in einem Verbund. Eine intensive Arbeit mit den strategischen Tourismusb-

beratern Wolfgang Eltner und Arnold Oberacher.

Als Leitprodukt des Bezirkes gelten nun die „8 Bergpersönlichkeiten“ – diese wunderbaren Erhebungen für „Fitness, Freiheit und Kultur“. Berge wie u.a. der Zirbitzkogel, die Grebenzen oder der Greim, die über Ausblicke in vielen Facetten erzählen werden. Vorbild dafür sind wohl Namen wie Mont Blanc oder Eiger – Begriffe, die Weltruf haben.

Gearbeitet hat man auch an einer Zusammenlegung der sieben Tourismusverbände im Bezirk Murau. Die Ergebnisklausur am 23. August mit allen Bürgermeistern und Tourismusverantwortlichen hat ergeben, dass es zu keinem Zusammenschluss aller Tourismusverbände als 4/3er-Verband kommt. Gemeinsame Marketingaktivitäten innerhalb der sieben Verbände wird es hingegen geben. 🇪🇺

VORSTELLUNG



WER HAT LEADER ERFUNDEN?

Und wozu gibt es Regionalmanager und was machen diese mit ihrem Team?

Was ist denn Leader wirklich?

Das Leaderteam entwickelt mit Bürgern, Vereinsverantwortlichen, Unternehmern und Politikern Ideen für das regionale Entwicklungskonzept. In diesem Konzept werden die Ziele für die nächsten sieben Jahre festgehalten und konkrete Projekte und Produkte marktreif gemacht.

Leader ist ein Maßnahmenprogramm der Europäischen Union, mit dem seit 1991 innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden. Lokale Aktionsgruppen erarbeiten vor Ort Entwicklungskonzepte. Ziel ist es, die ländlichen Regionen Europas auf dem Weg zu einer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen. In der Holzwelt Murau sind das etwa Energie-Projekte, Tourismus-Projekte wie die Holzwelt-Touren, die Naturlese-Region im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen oder das Forstprojekt „Lärche“. Dutzende weitere Projekte der Leaderregion Holzwelt Murau finden sich auf der Webseite www.holzweltleader.at.

Das Leader-Team leitet der Regionalmanager, für Murau ist das Harald Kraxner. Und was macht dieser Regionalmanager? Er unterstützt mit seinen Kollegen die Region in deren eigenständiger Entwicklung. Um das zu gewährleisten, arbeitet das Team

der Holzwelt Murau eng mit Politikern, Tourismusverantwortlichen, Unternehmern und vor allem mit der Bevölkerung zusammen.

Apropos Bevölkerung: Jedermann, der eine Idee hat, wie man die Heimatregion weiter entwickeln kann, wendet sich direkt an das Team der Holzwelt Murau – telefonisch unter +43 3532 200013 oder per E-Mail an info@holzwelt.at. Dabei schildert man sein Vorhaben und erhält darauf eine hilfreiche Antwort.

Also: Nutzen Sie die Kraft der Leaderregion Holzwelt Murau! Wer weiß, vielleicht haben Sie eine Idee, um die Zukunft noch besser zu bewältigen!

HOLZWELT MURAU

Harald Kraxner

Leader-Geschäftsführer
T: +43 3532 20000-13
Harald.Kraxner@holzwelt.at

Mag. Erich Fritz

Klima- und Energiemodell-
regionsmanager
T: +43 664 918 67 31
Erich.Fritz@holzwelt.at

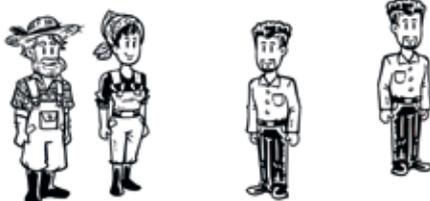
DIⁱⁿ Gunilla Plank

Projektleiterin HolzweltKultur
T: +43 664 8575214
Gunilla.Plank@holzwelt.at

Natalie Hoffmann

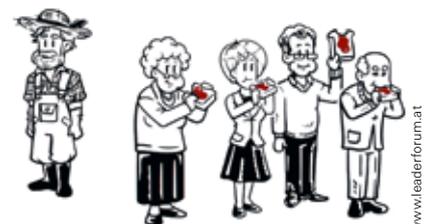
Office Management
T: +43 3532 20000
Info@holzwelt.at

www.holzweltmurau.at



Wenn sich z. B. zwei Ideenbringer mit dem Holzwelt-Manager unterhalten ...

... kann bald danach eine Konzeption entstanden sein, z. B. für die Entwicklung eines Produktes, ...



... das wir nach erfolgreichem Marktstart gerne kaufen und konsumieren.

Soziale Wärme entstehen lassen, mit den Teilnehmern der STUBENwärme im ehemaligen Pfarrhof Teufenbach.



Frank Hoffmann beschäftigt sich auf künstlerischer Ebene mit den Themen Armut und Reichtum.

Wärme, die zwischen Men

WIE ENTSTEHT SOZIALE WÄRME?

Das Kultur-Projekt STUBENwärme lieferte Antworten.

Aller guten Dinge sind bekanntlich drei. Im Rahmen des Kulturprojektes „STUBENrein“ der Holzwelt Murau wurden zum mittlerweile dritten Mal alle 14 Gemeinden des Bezirks Murau kulturell bespielt.

In Teufenbach-Katsch wurde der ehemalige Pfarrhof zum Kulturtreffpunkt. Das Thema: STUBENwär-

me, die sich allerdings nicht durch knisternde Scheite im Kamin, sondern soziale Kontakte aufbaut. „Die Thematik im Zentrum war die Frage, wie soziale Wärme entsteht“, erklärt Gunilla Plank, die das Projekt in Teufenbach gemeinsam mit Bettina Zangl von der Caritas und Astrid Kury von der Akademie Graz umgesetzt hat.

Hinter den Kulissen

Was ist in den Gemeinden des Bezirks Murau wirklich los? Was bewegt die Bewohnerinnen und Bewohner? Wie geht's ihnen daheim in der eigenen Stuben? „Um ein Stimmungsbild der Region einzufangen, haben wir im Vorfeld Karten mit zwei Fragen ausgeschickt“, sagt Gunilla Plank. Die da wären: Was macht mich arm? Was macht mich reich? Das für die Organisatorin überraschende Ergebnis: „Es hat sich gezeigt, dass die Region zwei große

Probleme hat. Die Einsamkeit innerhalb der Gemeinschaft und die Einsamkeit im Alter.“

Pfarrhof als Bühne

Was tun gegen Einsamkeit in der Gemeinschaft? Wann entsteht die Bereitschaft zuzuhören, zu helfen und zu teilen? Verschiedene Stationen im Pfarrhof zeigten Möglichkeiten zur Hilfestellung auf. Ins Gespräch kamen die Besucher in dem von der Caritas-Organisation Carla gestalteten Kaffeehaus aus ReUse Möbeln und in der dem Sozialzent-



Gemeinsam Essen:
Die eigens installierte Suppenküche in Anlehnung an das Projekt „Marienstüberl“ der Caritas.

Ein Kulturprojekt legt den Zugang zu den Themen der Caritas. Gemeinschaft entsteht auch durch Zusammenarbeit.



Bettina Zangl, Regionalkoordinatorin der Caritas und Gunilla Plank, Projektleiterin der Holzweltkultur.

Andreas Staudinger (7)

PROJEKT STUBENrein

Eine Erfolgsstory

14 Gemeinden, 14 verschiedene Stuben – bereits zum dritten Mal ermöglichte das Projekt STUBENrein Entdeckungstouren in private und öffentliche Räume des Bezirks Murau, gab Einblicke in Verborgenes und schaffte Platz für Neues. Von 31. August bis 16. September 2018 stand das von der Holzwelt Murau initiierte Kulturfestival unter dem Motto „Lebensträume“. Kuratiert von Andreas Staudinger, Ulrike Vonbank-Schedler und Gunilla Plank rückte das Leben am Land in den Mittelpunkt der Kulturspiele. Träume, Wünsche und Hoffnungen wurden künstlerisch interpretiert, aufgearbeitet und sichtbar gemacht. Die Besucherinnen und Besucher erwartete in der jeweiligen Stube etwas, was sonst nie oder selten dort passiert: Lesungen, Konzerte, schräge Performances, originelle Ausstellungen, Gespräche und Diskussionen.

schon knistert

rum „Marienstüberl“ nachempfundenen Suppenküche. „Durch die vielen Einzelgespräche auch mit Personen, die sonst eher nicht zu Veranstaltungen der Caritas kommen, habe ich viel darüber erfahren, was die Menschen in der Region bewegt“, betont Bettina Zangl, Regionalkoordinatorin der Caritas.

In den Räumen der ehemaligen Jugendherberge simulierte das Team um Bettina Zangl eine Notschlafstelle für Obdachlose. Dazu gab es Geschichten von Caritas-Klienten über

Audiofile. Zwei weitere Stationen klärten zum Thema Demenz auf. Zusätzlich setzte der Murauer Künstler Frank Hoffmann die Antworten auf die Fragen ‚Was macht mich arm?‘ und ‚Was macht mich reich?‘ in einem Bild um. „Wir haben über die Kultur einen spielerisch-lustvollen Zugang zu einem schwierigen Thema gefunden“, freut sich Gunilla Plank. „Die Einsamkeitsthematik wurde erst durch dieses Projekt sichtbar. Es hat so viel über die Region erzählt, deswegen finde ich es auch

so gelungen“, zieht die Organisatorin Bilanz. „Ich hätte wirklich nicht damit gerechnet, dass das Alleinsein ein so großes Thema ist“, bekräftigt auch Bettina Zangl. „Das sehe ich als klaren Arbeitsauftrag an die gesamte Region. ☒“



STUBENrein

DIⁱⁿ Gunilla Plank

Projektleiterin HolzweltKultur
T: +43 664 8575214

Andreas Staudinger

T: +43 676 7588711
www.schlosslind.at

Mag.^a Bettina Zangl

Caritas-Regionalkoordinatorin
Obersteiermark West
T: +43 676 88 01 53 74
bettina.zangl@caritas-steiermark.at

www.holzweltkultur.at

facebook.com/Stuben.rein.kultur

Wir brauchen Nachwuchs!

Kommt dem Land die Jugend abhanden, besteht Handlungsbedarf. Auch hier kann Kultur eine Möglichkeit sein, um gegenzuwirken.

Kein Forstwirt, der etwas auf sich hält, vernachlässigt den Nach-Wuchs. Sobald dem Wald dieser fehlt, besteht dringender Handlungsbedarf. Sowohl Zeit als auch Geld werden investiert, um optimale Entfaltungsmöglichkeiten für die Jungpflanzen zu schaffen. Was in der Waldwirtschaft Grundwissen ist, scheint hingegen in unserer Gesellschaft noch nicht angekommen zu sein.

Zugegeben, der Forstwirt weiß genau,

was zu tun ist. Nichtsdestotrotz sollten sich regionale Verantwortungsträger in allen Bereichen die Frage stellen, wie kann man junge Menschen mit der Region identifizieren, damit sie sich hier verwurzeln und vital mitgestalten wollen?

Beteiligungsprojekte auch abseits der Tradition

Ein möglicher Aspekt ist das Raum geben zum Experimentieren, die eigenen Fähigkeiten zu entdecken und Verantwortung zu übernehmen.

Auch STUBENrein schafft explizit Räume für Jugendprojekte. Den „Lebensträumen“ junger SchülerInnen der NMS Stadl widmete man sich im Griessner Stadl. Herausgearbeitet wurden Wünsche an das Leben und Einblicke in die digitalen Spielwiesen der Jugendlichen.

Das BORG Murau visualisierte gemeinsam mit dem Murauer Handwerksmuseum das Wesen von „Heldinnen“ und präsentiert Vorbilder junger Frauen. Die Landjugend Ranten nimmt sich mit „das

unsichtbare Schloss“ der Geschichte Rantens an und sorgt für ein generationenverbindendes Projekt.

Eine Region die massiv von Abwanderung betroffen ist, die nach individuellen Lösungen sucht, braucht, um zu bestehen, Diversität. In dieser Vielfältigkeit an Lebens- und Arbeitsmodellen besteht mit Sicherheit eine große Chance für die Region und die jungen Menschen hier. In Jugend- und Beteiligungsprojekten kann das geübt und gefördert werden. 📱



SchülerInnen des BORG Murau visualisieren ihre Heldinnen.

Lisa Marie König, Leiterin der Landjugend Ranten, gestaltet bereits zum zweiten Mal mit bei STUBENrein.



Instagram, Snapchat, You tube und Co.

Christina Pichler, Michelle Haas, Nadine Tschaudi und Andreas Hohengassner geben Einblick in digitale und reale Lebensträume.



Inner soundscapes



Zweiheimisch



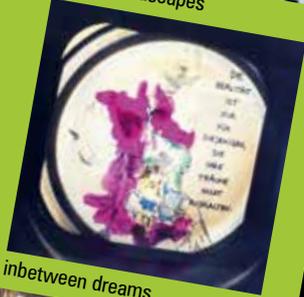
SagenSTUBE



fette Villa & Weltfrieden



inbetween dreams



STUBENraus



TRAUMstube



Heldinnen



BauernSTUBE



wunschloses Unglück



Lost Stuben



present perfect



Männerträume



das unsichtbare Schloss



STUBENwärme



present perfect



Andreas Staudinger, Gunitilla Plank

STUBENrein

Es wurde wieder ordentlich ausgefegt in den hiesigen Stuben und unter der dicken Staubschicht einiges zum Vorschein gebracht.

Die Idee, innovative Kunstprojekte und diskursive Veranstaltungsformate in alle Gemeinden der Region Murau zu bringen, wurde mit STUBENrein heuer zum dritten Mal umgesetzt und ist inzwischen in der Region angekommen. Mit verschiedenen „STUBEN“, die Kunst und Kultur in alle Winkel des Bezirkes bringen, leistet dieses Format seinen Beitrag zur Regionalentwicklung und zur Stimulierung von politischen und künstlerischen Initiativen in diesem Landstrich.

Die mitwirkenden KünstlerInnen und Kulturschaffenden lieferten

STUBEN auf hohem Niveau. Die Fotoausstellung „Lost STUBEN“, die beispielsweise verlassene Wirtshäuser der Region verbildlichte, die Aufführung die „Wilde Frau“ des Theatervereines St. Georgen oder die vorzeitig ausgebuchte SAGENstube, mit Neuinterpretationen heimischer Sagen, zeigt die Vielfalt des Festivalprogramms.

Input und Output

Stimmungen und Befindlichkeiten quer durch die Bevölkerung aufzugreifen und anzusprechen ist ein wesentliches Ziel dieser Veranstaltung. Besonders gelungen ist

das der STUBE „Zweiheimisch“ im Lachtal, die die Themen Tourismus, Identität und Integration am Beispiel des Zweitwohnsitzes behandelte. Die Auseinandersetzung mit Alternativen zur konventionellen Landwirtschaft, Möglichkeiten für Einsteiger und der Vernetzung unter den Bauern fand am Bergerhof in der Krakau statt.

Projekte wie diese bringen Wünsche, Ziele und Hoffnungen ans Licht und können Initialzündung und Grundlage für eine gelungene Regionalentwicklung sein. Dass auch das Publikum diese geballte Ladung Kunst und Kultur mit Begeisterung annimmt, freut die InitiatorInnen natürlich besonders. 

VERANSTALTUNGEN OKTOBER–DEZEMBER 2018

OKTOBER



AB 20. OKTOBER
 Freisamhaus, Pfeifenmuseum, Scheifling
Sonderausstellung:
 „Bergbau in der Feßnach“ Besichtigung nach Voranmeldung.



21. OKTOBER, 19.00
 Hotel zum Brauhaus, Murau
 „Away for a while“
 Monika Stadler, Harfenistin mit Weltruf & Stefan Heckel, Akkordeon

27. OKTOBER, 20.00
 Mehrzwecksaal, Frojach
Hons Petutschnig
 „Der Teufel fährt Lada“
 Kartenpreis: € 19,-
 Erhältlich beim Gemeindeamt Teufenbach-Katsch, Kaufhaus Hörbinger, Steiermärkische Sparkasse Frojach oder unter oeticket.com



HONS PETUTSCHNIG
DER TEUFEL FÄHRT LADA
27. OKTOBER, 20.00
 Mehrzwecksaal, Frojach
KARTENPREIS: € 19,-
 Erhältlich beim Gemeindeamt Teufenbach-Katsch, Kaufhaus Hörbinger, Steiermärkische Sparkasse Frojach oder unter oeticket.com

NOVEMBER

3. NOVEMBER, 19.00
 Rathaus, Murau
 „Beflügelnde Worte“ – Klanglesung
 Texte von Suzanne Barfuss, Andrea Ertlschweiger am Piano. Musik von Erik Satie, Claude Debussy, Maurice Ravel, Franz Liszt, J. S. Bach, Gabriel Fauré, Carlos Gardel und Eigenkompositionen

10., 16., 17., 24. NOVEMBER, 20.00
18. NOVEMBER, 15.00
 Jagaalm, St. Georgen
 „Die Wilde Frau“ von Felix Mitterer, gespielt vom Theaterverein St. Georgen (ab 16 Jahren)



Jan Zatorský, MAFFRA

VON FELIX MITTERER
DIE WILDE FRAU
10., 16., 17., 24. NOVEMBER, 20.00
18. NOVEMBER, 15.00
 Jagaalm, St. Georgen am Kreischberg
 Theaterverein St. Georgen (ab 16 J.)

16. NOVEMBER, 13.00
 Fachschule Feistritz, St. Peter/Kbg.
Mädchen.Murau.Murtal
 Abschlussveranstaltung des Beteiligungsprojektes

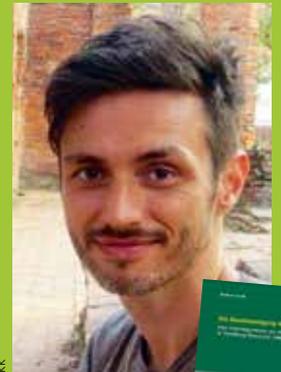
16. NOVEMBER, 20.00
 Kitzmüller, Murau
 „Paradiessucht“
 Gespräch mit dem Autor Andreas Staudinger über seinen Roman



Julia Wesely

24. NOVEMBER, 19.30
 Alte Werkstatt, Stift St. Lambrecht
Jeunesse: Christoph Pepe Auer & Manfred Temmel

24. NOVEMBER, 19.30
 Festsaal NMS, Oberwölz
ORF Steiermark: Steirisches Sängertreffen



kk

30. NOVEMBER, 20.00
 Kitzmüller, Murau
 „Die Beschleunigung der Berge“
 Buchpräsentation und Gespräch mit dem Autor und Humanökologen Robert Groß

DEZEMBER

1. & 2. DEZEMBER
7., 8. & 9. DEZEMBER
14., 15. & 16. DEZEMBER
JEWELNS 17.00
 AK-Saal, Murau
15. Adventspiele Murau: Dornröschen

14. DEZEMBER, 19.30
 Kaisersaal, Stift St. Lambrecht
Jeunesse: Duo Neubauer



tricky pics

12., 13. & 21. DEZEMBER
JEWELNS 19.30
 Lambrechterhof
Dinner for everyone
 Kulinarisches Theater mit spezieller Würze



kk

25. DEZEMBER, 18.00
26. DEZEMBER, 14.00
 Greimhalle, St. Peter/Kbg.
Christi-Geburt-Spiele

www.holzweltkultur.at www.gemeinde24.at
 Alle weiteren Kulturtermine finden sie auf der Gemeinde 24. App, Reiter „Bezirkskultur“



Mimf



MIMF
15.–27. APRIL 2019
 Murau
www.mimf.at